

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Geschäftsstelle, Zergauerstr. 8, entgegen.  
In Fällen höherer Demos. Streik, Betriebsstörung usw. erscheint jeder Wochentag a. d. Zeitung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Antilides  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. März 1929: für einen hohen Raum 5 Goldpfennig, für einen hohen Raum 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, in Reklameteil 20 Goldpfennig, einzeln. Umhüllungen, Schmelzer und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Abdruck: Zeitung Annaburgbezugsblatt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Nr. 24

Dienstag, den 26. Februar 1929.

32. Jahrg.

## Antideutscher Beheimbund

### Französisch-belgischer Militärvertrag. Enthüllungen aus Holland.

Das größte Aufsehen erregt eine Veröffentlichung einer holländischen Zeitung, des „Utrechtisch Dagblad“ in Utrecht. Das Blatt drückt den Wortsinn eines 1920 in Utrecht abgeschlossenen geheimen französisch-belgischen Militärabkommens sowie die 1927 angefügten Auslassungsbestimmungen vom französisch und belgischen Generalstab ab. Die Veröffentlichungen werden von fast der gesamten holländischen Presse nachgedruckt. In einer Vorbemerkung sagt das „Utrechtisch Dagblad“, es habe mit dem Abdruck der durch Zufall erlangten Dokumente gewartet, bis es genügend Garantien für ihre Echtheit in die Hände bekommen habe. Kein Dokument könne die Überzeugung des Lesers von der Richtigkeit der Schriftstücke erschüttern.

Die Schriftstücke haben auch in England wie eine gewaltige Übersetzung gewirkt, was von ihrer Wiedergabe mit daran geknüpften Betrachtungen fast in der gesamten Presse bezeugt wird. Überall wird von einem „erschütternden Abkommen“ gesprochen. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: „Die Veröffentlichung der in Belgien überhaupt kaum Notiz nimmt. Das Blatt des Pariser Anstaltigen Amtes, der „Welt Pariser“, erklärt von angeblich autorisierter Stelle aus die Dokumente als Fälschung.

### Kriegspakt gegen — Deutschland.

Wieder einmal ein Pakt! Diesmal aber kein Kriegspakt, kein Abkommensvertrag, was das von Locarno oder einer der sonstigen vielen Verträge, die immer und überall — wenigstens angeblich! — der Sicherung des Friedens dienen sollen, denn hier offen ist man in die Geheimnisse der Welt hineingekommen, die Welt, die wir nicht sehen können. Wir haben einen Charakter in aller Öffentlichkeit zum Geben, so daß sie als kriegerische Drohung anderer Staaten aufgeföhrt werden mußten. So etwas verstand man in geheimen Zusatzbestimmungen oder sonstigen Verträgen. Nur — kommt es manchmal heraus. So z. B. jüngst beim englisch-französischen Marineabkommen.

Especially jetzt ist die zwischenstaatlichen Abkommens dem Vorkommen vorzuziehen und dort registriert werden. Nach Verfügen, ob sie nicht bestehenden Verträgen oder sonstigen Bestimmungen der Völkerverträge widersprechen. Nun ist plötzlich der Wortlaut eines französisch-belgischen Militärpakt, deutscher genannt, Kriegspakt, in die Öffentlichkeit gedrungen — in einer holländischen Zeitung, dem „Utrechtischen Dagblad“, der 1920 abgeschlossen worden ist, vorläufig 25 Jahre gelten soll und 1927 durch geheime Interpretationen vervollständigt wurde; aus diesen geht hervor, daß Frankreich als Hauptgegner natürlich Deutschland und Italien, andererseits Belgien wieder in Deutschland und — Holland die Feinde sehen, mit denen man in Konflikt geraten kann. Welche Vertragspartner vereinbarten gleichzeitlich und gegenständig untereinander, dessen Einzelheiten ausschließlich der Inhalt des hier mitgeteilten, eingehend zwischen den beiden Generalstäben festgelegt wurden. Das gilt aber nicht bloß etwa für den Fall des „Verleibungskrieges“, sondern auch dann, wenn zwischen Frankreich oder Belgien und einer anderen Macht ein militärischer Konflikt irgendwelcher Art entsteht und Deutschland diese Macht irgendwelcher unterliegt. Dann marschieren man auf „Front und Welt“ bis hinunter vorwärts am Ozean. Hindenburgs einmal jährlich regelt die beiden Generalstäbe durch Meinungsäußerung alles militärisch Notwendige. Man hat — als Inzess offenbar oder als Deckmantel — die sofortige Mobilisierung der Streitkräfte auch dann vorgelesen, wenn der Bündnisfall gegeben ist wegen Verletzung irgendeiner Bestimmung der Verträge, die jetzt zwischen Deutschland, einerseits, Frankreich und Belgien andererseits bestehen.

Im Vertrag von Locarno steht ja freilich hierüber ganz was anderes, außerdem existiert die englische Garantie dieses Vertrages, aber... 1927 ist auch für einen Konflikt mit Holland oder Italien alles Notwendige über Mobilisierung und — Einmarsch vorgelesen worden, wohlgedacht auch für den Fall, daß eine mit den beiden Vertragspartnern in Konflikt befindliche Macht bei Deutschland oder Holland Unterstützung auch nicht un-

mittelbar militärischer Art findet. Man scheint offenbar weder in Paris noch in Brüssel auch nur den geringsten Wert darauf zu legen, zu beachten, was alles über die Behandlung drohender oder ausgebrochener Kriegskonflikte in den Völkerverträgen und zahlreichen anderen Verträgen bestimmt worden ist. Und im Verlaufe des Krieges, die schließlich nur eminent friedlichen Zwecken gedient haben. Oder zweifelt jemand daran angesichts der unerbürdlichen Treue, mit der man in Paris und Brüssel zu allen offen abgeschlossenen Verträgen steht, wie z. B. zu dem von Locarno? Oder angesichts der peinlichen Genauigkeit, die man von den anderen Staaten für die Innehaltung des Völkervertrages verlangt? Befremdlich ist vor neun Monaten in Paris der Kriegspakt unterschrieben worden. Zusammenarbeiten der beiden Generalstäbe, erinerte man sich doch auch daran, daß 1920 ein Militärabkommen zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossen, aber in Gené nicht registriert war, wohl aber ein diesbezüglicher, damals vielörterter Briefwechsel zwischen der Pariser und der Brüsseler Regierung. Genaueres darüber wußte man in der Öffentlichkeit nicht, die durch selbstherrliche Friedenssicherungsbestimmungen über den wirtschaftlichen Inhalt des Vertrages hinweggeführt wurde. Jetzt aber, da man den Wortlaut, dazu die „Interpretationen“ aus dem Jahre 1927 heraussuchen konnte, dürfte sich die übrige Welt dem doch nicht so leicht wieder beruhigen lassen. In der nächsten Woche ist ja Völkervertragsausstellung. Für diese ist die Sentation jetzt da. Und vielleicht nicht Deutschland, Holland usw. an die Seiten der französischen und belgischen Delegation einige interessante Fragen über das, was man Gené in der Politik nennt. Besonders, da man ja in Paris mit dem Vorwurf immer jetzt schnell bei der Hand ist, Deutschland verleihe bestehende Verträge.

### Sindenburg am Volkstrauertag.

Die Feier in Berlin.

Der Ausschuss für die Festsetzung eines Volkstrauertages veranstaltete am Sonntag nach Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen eine Reihe von Feiern, die bei flacker Beteiligung der Bevölkerung einen einträchtigen Verlauf nahen. Die Gedenkreise des Volkstrauertages des Tages hin und zurück, was man Gené in der Politik nennt. Besonders, da man ja in Paris mit dem Vorwurf immer jetzt schnell bei der Hand ist, Deutschland verleihe bestehende Verträge.

Der Ausschuss für die Festsetzung eines Volkstrauertages veranstaltete am Sonntag nach Gedächtnis der im Weltkriege Gefallenen eine Reihe von Feiern, die bei flacker Beteiligung der Bevölkerung einen einträchtigen Verlauf nahen. Die Gedenkreise des Volkstrauertages des Tages hin und zurück, was man Gené in der Politik nennt. Besonders, da man ja in Paris mit dem Vorwurf immer jetzt schnell bei der Hand ist, Deutschland verleihe bestehende Verträge.

Von verschiedenen Stellen wurden außerdem Gedenkreisen veranstaltet, so im früheren Herrenhaus, im Kriegerehrenhaus, im Konzerthaus, im Circus Busch, in der Hochschule für Musik, im Schauspielhaus und im Lehrervereinhaus. Im Großen Schauspielhaus hielt Bekehrtpfarrer Eimer die Gedenkreise. Nach einem Vortrag durch das Anstalten des Hauptpflegerverbandes und einigen stimmungsvollen Vorträgen fand die Feier ihr Ende.

### Eröffnung der Reichs-Unfallverhütungs-Woche.

Die Front von Beruf, Verkehr, Schule und Haushalt. Die „Anno“ wurde in Berlin durch eine offizielle Sitzung eröffnet, zu der die berufsgenossenschaftlichen Verbände, die die „Anno“ ins Leben gerufen haben, eingeladen hatten.

Reichsarbeitsminister Bissell führte u. a. aus, daß ein Anruf zum stumm gegen die Unfallgefahren nicht überzogen begründet werden könne als durch die Zahlen:

24 000 Tote jährlich in Deutschland infolge von Unfällen. Aber eine Million Unfallrentenbesitzer. Auf drei Milliarden der Kapitalwert der Beschädigten in Unfällen an Leben und Gesundheit, auf mehr als drei Milliarden der Sachschaden durch Unfälle geschätzt.

Im Anschluß an mehrere andere Vorträge wurde ein Film vorgeführt: „Das Alte führt“. Den Schluß bildete die Vorkführung eines Films, der Verände mit den deutschen Dampf ausgerüstet werden.

### Preussischer Landtag

(50. Sitzung.) 11. Berlin, 25. Februar.

Die zur Verhandlung stehenden drei Steuererfolge, Gemeindeförderung, Grundbesitzsteuer und Hauszinssteuer bringen bei Gewerbe und Hauszinssteuer Verlangung bis zum 31. März 1930, bei der Grundbesitzsteuer mehrere Änderungen. So soll der Einheitswert als Verneuerunggrundlage dienen für Grundstücke, die bauerlich landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen oder sonstigen dienen. Die ganz kleinen und die großen Betriebe erlösen Steuererleichterung. Eine Anzahl der mittleren Betriebe werden höher besteuert. Die Steuererhöhung soll bis zum 31. März 1930 gelten.

Abg. Kretschmer (D.) sprach sich gegen die Vorlagen. Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation. Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation.

Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation. Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation.

Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation. Abg. Kretschmer (D.) erklärte in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realisation.

### Preußens Volksgesundheit.

(51. Sitzung.) 11. Berlin, 25. Februar.

Der Preussische Landtag beschäftigte sich in zweiter Beratung mit dem Hausstatut des Ministeriums für Volksgesundheit beim Reichsamt für Ministerium und Volksgesundheit.

Abg. Dr. Schmitt (D.) erklärte den Bericht des Ausschusses. Er erklärte, daß trotz Verhinderung großer Mittel diese als unzureichend empfunden würden. Deshalb habe man schon den Gedanken erwogen,

eine Art Gesundheitssteuer einzuführen. In der zweiten Lesung des Vorschlags des Ministeriums, der jetzt in der dritten Lesung steht, hat der Ausschuss den Bericht des Ausschusses eingehend besprochen.

Abg. Dr. Schmitt (D.) erklärte den Bericht des Ausschusses. Er erklärte, daß trotz Verhinderung großer Mittel diese als unzureichend empfunden würden. Deshalb habe man schon den Gedanken erwogen,

eine Art Gesundheitssteuer einzuführen. In der zweiten Lesung des Vorschlags des Ministeriums, der jetzt in der dritten Lesung steht, hat der Ausschuss den Bericht des Ausschusses eingehend besprochen.



### Keine Zeitung für eilige Leser

Ein holländisches Blatt veröffentlicht aufsehenerregende Enthüllungen über ein geheimes Militärabrinns zwischen Frankreich und Belgien mit der Spitze gegen Deutschland und auch gegen Holland.

Der diplomatische Berater Gilbert ist aus Paris, wo er einen Krankheitsanfall überlief, wieder in Berlin angetroffen.

Die Lohnstreikenden in der Textilindustrie sind durch einen Schiedsspruch begünstigt worden, durch den 200 000 Arbeiter entlastet werden.

Der angestrichelte Schwabener in Afghanistan, Habib Allah, hat gewaltsam eine Anzahl Deutsche in Kabul zurück. Der deutsche Generalmajor Baron von Weyden ist zur Wahrnehmung der deutschen Interessen in Kabul eingetroffen.

Wohlfahrtsminister Dr. Hirschler erklärte u. a., daß der allgemeine Gesundheitszustand der preussischen Bevölkerung sich im Jahre 1928 weiter gebessert habe. Die Impfnungen hatten gute Erfolge gezeigt. Die Erkrankungen an Diphtherie und an Scharlach hätten zugenommen. Der Landesgesundheitsrat habe Maßnahmen für ihre Bekämpfung herausgegeben.

### Die Grippe

habe sich in Preußen härter verbreitet, doch habe sie in den meisten Fällen keine bösartigen Charakter. Wesentlich seien die Streptokokken bei Schulkindern, die in einigen Gebieten 10-30 Prozent der Schulinder befallen hätten. Die Infektionskrankheiten seien erkrankendebiler zurückgegangen. Die Grippeerkrankungen durch die Grippeviren seien häufiger geworden. Auf dem Gebiete der Genußdrogen seien Fortschritte erzielt worden. Wesentlich sei der weitere Rückgang der Geburtenzahl von 203 Geburten auf tausend Personen im Jahre 1926 auf 194 im Jahre 1927. Es habe den Anschein, als ob sich dieser Rückgang noch weiter fortsetzen werde. Der Geburtenrückgang über die Lebensjahre von Jahr zu Jahr sei. Der einmal begonnene Abstieg der Geburtenzahl sei, das zeigt die Statistik, nur sehr schwer wieder aufzuhalten und in einen Anstieg zu verwandeln; er sei vielmehr häufig der Anfang von Ende eines Volkes. Der Minister betont, daß alle erforderlichen Schritte getan werden müßten, um die drohende Gefahr auf diesem Gebiete abzuwenden.

Herr Dr. Freilund von Wacker (Dn.) erklärte, die Arbeitsfreie des Reichs durch den Krieg sei nicht ohne Einwirkung von Eigenbetrieben der Strafanstalten, die der freien Wirtschaft schweren Schaden zufügen.

Herr Dr. Wacker (Dn.) beantragt, daß das Ministerium für den Franzosenminister zu Hilfsmitteln zu handeln wird. Die sozialen Kosten seien für den Arbeitgeber wie für den Arbeitnehmer ein Teil des Lohnes. Auch auf dem Lande sei ebenso wie in den Städten ein Geburtenrückgang zu beobachten. Auch die Geburten der mütterlichen Seite der Bevölkerung werde letzten Endes nichts erreichen, wenn nicht eine stilltätige Erneuerung unseres Volkes, eine Erneuerung des Volkseigens eintritt.

### Verwahrung der Reichsbahn.

Die Pariser Reparationsverhandlungen.

In einigen Zeitungsberichten sind der Reichsbahnverwaltung „Dietrichreiter“ gegen die Reparationsverhandlungen in Paris „ohne Rücksicht auf die Interessen der Nation“ vorgeworfen worden. Die Reichsbahnverwaltung soll auf dem Wege über die ausländischen Mitglieder des Verwaltungsrates zu erreichen versuchen, die Ausschüssebeurteilung der Reichsbahn, die durch das Reichsbahngesetz gegeben sind, zu locken, wenn nicht zu bestreiten. In den Ausführungen wird davon gesprochen, daß in Kontingenzen mit Direktoren und Präsidenten der Reichsbahn die Frage behandelt worden ist: Welche Rationalisierungsmaßnahmen sind noch möglich, wenn die Deutsche Reichsbahngesellschaft von den gesetzlichen Bindungen und sonstigen Beschränkungen befreit wird?

Die Reichsbahnverwaltung erklärt die Behauptungen und Anschuldigungen in dieser Richtung für unrichtig und in den tatsächlichen Verhältnissen in keiner Weise begründet.

### Gefährdung der Deutschen in Kabul.

Gewaltsam zurückgehalten.

Von den in Kabul befindlichen Deutschen ist acht Personen die Ausreisefreiheit nicht gegeben worden. Achtzig Deutsche habe die Ausreisefreiheit, konnten aber bisher nicht abdesertieren, weil, wie der englische Gesandte mitgeteilt hat, zurzeit keine Gelegenheit zur Befreiung vorhanden ist. Die Behinderung der Deutschen soll ihre Ursache darin haben, daß der jetzige sogenannte König von Afghanistan, Habib Allah, den Deutschen Schwierigkeiten bereitet, die unter der Herrschaft Aman Allah bei der Regierung beschäftigt waren.

Der deutsche Generalmajor in Kalkutta, Baron von Weyden, ist mit einem englischen Flugzeug nach Kabul geflogen und dort eingetroffen. Er ist an die Stelle des erkrankten und mittlerweile abgereisten deutschen Gesandten getreten, um die deutschen Interessen zu wahren. In Berlin werden diese Nachrichten bestätigt. In kurzer Zeit erwartet man allgemein das Aufkommen größerer Kämpfe in Afghanistan und besonders auch in Kabul. Englische Truppen haben Sonntag 27. Febr., darunter den Tod der französischen und der italienischen sowie einen Teil der Angehörigen der englischen Besandtschaft aus Kabul abtransportiert.

### Politische Köpenickiade in Frankreich.

Einführung nach Berliner Kundfunktur.

Der Vorliegende der Radikalen Partei in der französischen Kammer, der Abgeordnete Daladier, hatte zu dem Reichstag der Straßburger Radikalen Vereinigung sein Erscheinen anzuzeigen, um dort eine Rede zu halten. Als Daladier bei seiner Abreise den Zug in Paris bestieg, wurde ihm vom Stationsvorsteher ein Telegramm übergeben, unterzeichnet Bader und Singer, Führer der Radikalen Partei des Elsaß, in dem diese ihn aufforderten, in Zabern den Zug zu verlassen und an einer zu seinen Ehren veranstalteten Kundgebung teilzunehmen. Daladier ließ in Zabern aus und wurde dort von zwei jungen Leuten empfangen, die ihn einluden, ihr Automobil zu besteigen. Sie fuhren dann mit ihm.

Kundenlang spazieren, bis Daladier Bedenken äußerte. Daraufhin, erklärten die Entführer, sie seien Faschisten und hätten Daladier nur

Spazierengefahren, um ihn an der Teilnahme an der Straßburger Veranstaltung zu hindern. Sie setzten ihn in einem Dorf aus, von wo er dann unter Benutzung von Autoverleiher und Straßenbahn sofortlich freigeschick und halb verunglückt nach Straßburg gelangte, wo er dann noch seine Rede halten konnte, in der er sich gegen jedes Ausnahmegericht im Elsaß in bezug auf die automatische Beweigung aussprach.

Daladier beabsichtigte nicht, wegen der Einführung Strafantrag zu stellen, um zu verhindern, daß noch mehr auf seine Kosten geschick wird, wie es heute schon sehr verständlich geschieht.

### Politische Rundschau Deutsches Reich

Landwirtschaftsvertreter bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfing Montag die Reichstagsabgeordneten Behrens und Geschäftsführer Müm als Vertreter des Zentralverbandes der Landarbeiter sowie Geschäftsführer Walbaum und Inspektor a. D. Köhler als Vertreter des Reichsverbandes deutscher Guts- und Forstbesitzer. Diese legten unter besonderer Betonung der wirtschaftlichen Lage der Gutsbesitzer und der Landarbeiter dem Reichspräsidenten die Notlage der Landwirtschaft dar und betonten, daß sie mit den Arbeitgebern die von den vereinigten Spitzenverbänden der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Hilfsmaßnahmen für dringend notwendig erachteten. Der Reichspräsident erklärte, daß sein Interesse und seine Fürsorge in gleicher Weise dem landwirtschaftlichen Besitz wie den landwirtschaftlichen Arbeitern und Angestellten gelte.

Der Reichspräsident erklärte.

Kürzlich wurde bekannt, daß nunmehr in der sog. Pieler Munitionssache, die im Jahre 1928 so viel Staub aufwirbelte, Anfrage erhoben sei und eine Verhandlung bald stattfinden würde. Im Januar 1928 wurde mitgeteilt, in Kiel seien sieben Waggon Munition, aus dem Innern Deutschlands kommend, auf ein Schiff verladen worden, welches ohne Zielangabe aus dem Hafen abfuhr. Die beschriebenen Hilfsmittel seien zeitlich im Hauptauftrag des Reichsstaats, es handle sich um eine gemeine und gewöhnliche Schießung, die vor den Staatsanwalt gehöre. In einem Berliner Blatt werden jetzt die bis dahin unbekannteren Angelegenheiten bei dem bevorstehenden Prozeß angegeben. Es sind danach der Oberleutnant Prozeß vom Reichswehrministerium und acht Angestellte des Expeditionshauses Schener angeklagt. Sämtliche Angeklagten haben sich wegen Vergehens gegen das Kriegsgerätegesetz und wegen Verheimlichung von Munitionsbeständen zu verantworten.

Die Streitigkeiten im Bayerischen Kriegsbund.

Die seit Monaten schwebende Krise im Bayerischen Kriegsbund, die durch dessen Austritt aus den Vereinigten Vaterländischen Verbänden Bayerns entstand, schließlich einen außerordentlichen Abschiedsbesuch des Bayerischen Kriegsbundes am Sonntag in München. Von 4200 dem Bunde angehörenden Vereinen waren 3378 Vertreter aus Bayern und der Rheinpfalz erschienen. Nach längerer Aussprache wurde die Fassung des bisherigen Präsidiums gegen die „Vaterländischen Verbände“ gebilligt und der Austrittschluß beschlossen. Der bisherige erste Präsident des Kriegsbundes, General Reuter, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Einrückung wurden Generalmajor Ritter von Danner zum ersten und Generalmajor Ritter von Wed zum zweiten Vorsitzenden gewählt.

Aus In- und Ausland

Berlin. Die Vorhänge des Reichstags haben die erste Lesung des Reichshaushaltplanes für 1929 beendet. Die zweite Lesung soll am Mittwoch beginnen und am nächsten Montag beendet sein.

Berlin. Der Generalagent für die Reparationszahlungen, Parter Gilbert, trat Montag, den 26. Februar, hier ein. Kom. Hier wurde in der deutschen evangelischen Kirche eine Gedenkstunde für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindeglieder abgehalten.

Kom. Der Kurienkardinal Antonio Riva ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Madrid. Die spanischen Blätter dürfen über die Prozesse, die nach dem Aufstandsbuch im Gange sind, nicht berichten.

Moskau. In der Gubern der Weltkriege in Russland gefolten und hier gefoltenen deutschen Soldaten sind einrückende Gedenkstunde. Der deutsche Volkshof Dr. v. Dirlsen, der mit allen Mitgliedern der Volkshof an der Feier teilnahm, hielt eine Ansprache an die Versammelten.

Washington. Präsident Coolidge hat die vom Bundeskongreß angenommene Gesetzvorlage unterzeichnet, durch die die Frist für die Anmeldung von Ansprüchen auf das während des Krieges in den Vereinigten Staaten beschlagnahmte deutsche Privatvermögen bis zum 10. März 1930 verlängert wird.

### Schwere Explosion in einem Stickstoffwerk

Ein Arbeiter getötet, vier schwer verletzt.

In den Stickstoffwerken in Trostberg (Oberbayern) brannte der etwa 30 Meter hohe Silozinn aus. Ein Arbeiter wurde durch die vorausgegangene Explosion getötet und vier andere wurden schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert. Die Fabrikverwaltung konnte den Brand aus der Entstehungsherde beschränken. Die Rauchentwicklung war so heftig, daß sich über die ganze Stadt dicke Rauchwolken verbreiteten. Nach Ansicht der Berufsleitung ist der Brand wahrscheinlich durch unvorsichtiges Schütten bei einer Ausbesserung entstanden.

### Mord aus Rache.

Beim Fittieren der Räder erlag. Im Prezier im Kreise Nidow wurde der 63jährige Landwirt August Schulz beim Fittieren der Räder von einem Mann überfallen und mit einer Forke totgeschlagen. Darauf verfiel der Mörder die Leiche unter Strohh. Als die Gestalt des Schützen in den Stall trat, wurde sie von dem Täter ebenfalls mit einer Forke über den Kopf geschlagen. Sie konnte sich aber auf den Hof retten. Der Täter ergriff hierauf die Flucht, konnte aber gefasst werden. Es ist der erst seit 14 Tagen aus dem Zuchtstall in Brandenburg entlassene 40 Jahre alte Karl Schulz aus Bönice (Kr. Salzwedel). Der Täter

äußerte, daß er die Tat aus Rache begangen habe, weil Frau Schulz als Zeugin vor Gericht ungenügend über ihn ausgesagt habe. Frau Schulz wurde mit schweren Körperverletzungen in eine Klinik gebracht.

### Vom umgestürzten Eisenbahnwagen zerquetscht.

Drei Tote bei einem schweren Eisenbahnunfall.

Der planmäßig von Kasprow auf dem Dortmund und der Hauptbahn auf einreisende Personenzug entgleiste in einer Weiche etwa 200 Meter vor der Einfahrt. Während die Lokomotive und die beiden ersten Wagen die richtige Fahrtrichtung einhielten, schab sich der dritte Wagen auf ein Weichengleis und stürzte unmittelbar unter dem Einfahrtsignal um. Der verunglückte Wagen mußte auseinandergeschleift werden. Es sind drei Tote, sieben mehr oder weniger schwerverletzt und zehn Leichtverletzte zu beklagen.

In Tode gekommen sind zwei Frauen und ein Mann. Die zu Tode gekommenen Bahngäste sind allem Anschein nach im Augenblick der Eingelieferung aus dem Zug gesprungen und unter den umstürzenden Wagen zu liegen gekommen.

### Der neue Käsebruch.

Schneekäse in Südtalien.

Der neue Käsebruch, der Sonntag eintrat, hat in ganz Deutschland zu erheblichen Temperaturrückgängen geführt. In Berlin war die tiefste Temperatur Montag früh minus 10 Grad. Ähnlich lagen die Temperaturen in ganz Mitteleuropa und in Schlesien, wo man überall durchschnittlich 7 bis 10 Grad Kälte maß. Besonders empfindlich machte sich die Kälte in Bayern und in Preußen bemerkbar. Dort betrug die Durchschnittstemperatur minus 20 Grad. Auch das Rheinland, in dem man Sonntag zum Teil noch Wärmegrade messen konnte, hat Temperaturrückgänge zu verzeichnen. Lanwetter herrliche Montag noch in Baden, Württemberg und dem südtaligen Bayern. In Schlesien und Mitteleuropa waren frühzeitig leichte Schneefälle zu verzeichnen, in Westdeutschland teilweise Regen. Die Temperaturen in Rußland sanken bis auf minus 25 Grad, in nordöstlichen Schweden bis auf minus 37 Grad. Auch Westeuropa hat die nächste Zeit mit neuer Kälte zu rechnen.

In Südtalien haben Schneekäse große Schäden angerichtet. Viele Äggen mußten wegen Unpufferbarkeit der Streden an ihre Ausgangsstationen zurückkehren, bis Schneepflugmaschinen die Streden frei gemacht hatten. Die Schneefälle haben viele Gebirgsgegenden isoliert, so daß ihnen auf Schlusstages Bedenkenmittel zugestellt werden mußten. In dem Bergen von Apulien hat der Schnee eine Höhe von einem Meter erreicht.

Dunkler Schnee.

Im Streife Horodent in Ungarn fiel ein Schnee, der mit dunkelbraunem Staub vermischt war, so daß die ganze Gegend in einer dunklen Schneedecke bedeckt wurde. Eine ähnliche rätselhafte Erscheinung konnte dort schon vor zehn Monaten beobachtet werden; damals fiel der Staub mit Regen untermischt zu Boden.

### Wiederaufnahme der Arbeit in der Textilindustrie.

Ein Schiedsspruch für 200 000 Textilarbeiter.

Die Verhandlungen im Lohnstreik der Textilarbeiter wurden nach fünf Tagen zu Ende geführt. Der von dem Schlichter für Bessfallen, Braun, als Vorsitzenden und Vergewaltigungsleiter Dr. Wolff sowie Polizeipräsident Schick gefällte Schiedsspruch sieht einen Lohnzuwachs von drei bis fünf Prozent vor, der zeitlich gestaffelt ist. Die Parteien hatten sich von vornherein damit einverstanden erklärt, den Schiedsspruch anzunehmen, wenn er einstimmig gefaßt würde. Die Laufzeit des Schiedsspruches beträgt eineinhalb bis zwei Jahre. Etwa 200 000 Textilarbeiter in 21 Bezirken, von denen 70 000 zum Teil auslosgelassen waren, zum andern Teil freitren, werden dem ihm befristeten. In der Schiedsspruch einstimmig gefaßt worden ist, tritt er sofort in Kraft. Die Wiedereinstellung der Arbeiter erfolgt daher sofort nach Maßgabe der technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten.

### Schlusdiens.

Vermischte Nachrichten vom 26. Februar.

Ein Zwischenfall auf der Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Woche.

Königsberg. Bei einer Rede des Reichers von Euland, Landwirtschaftsministerpräsident für die Provinz, auf der Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Woche, soll er die Worte gebraucht haben: Die Regierung hat Arbeit, Freiheit und Brot verprochen. Es ist nabelnagend, mit Hohn und Spott zu sprechen. Die Zeit ist aber zu ernst dazu. Laßlich leben wir im unfreien Land der Welt. Nach diesen Äußerungen verließen die Vertreter des Reichspräsidenten die Veranstaltung. Auf Seiten der Berufstätigen ist man der Ansicht, daß offenbar ein Mißverständnis vorliegt, denn der Redner habe nicht die Regierung verprochen, sondern mit allem Ernst auf die Äußerung, finanzielle und wirtschaftliche Unfreiheit Deutschlands hinweisen wollen.

überfall im Partisanen.

Merlenbach (Lothr.). Unter dem Vorwand selbstergebenen Angewandten verhafteten sich zwei angesehene Männer. Während die Wohnung des Herrers Euland in Merlenbach. Im Empfangszimmer verhielt der von ihnen dem Herrers hinterzogen, offenbar mit einem Gemütsknoten, einen Schlag auf den Kopf. Auf die Stürze des Reichspräsidenten die Handlangerin und der im Empfangszimmer befindliche Schwager des Herrers herbe. Dieser wurde bei dem Verlaß, einen der Eingringlinge festzunehmen, dem Eingringling durch einen Wirtelgeschick getötet. Die Täter, bisher noch nicht ergriffen worden. Sie haben ihre Hute, den Gemütsknoten, ihre Schutzhüte und den Besondere ufm. zurückgelassen.



**Geschützte Jahreszahlungen Deutschlands?**

Paris. Die Vollziehung am Montag sollte die Einreichung über den weiteren Arbeitsplan der Sachverständigenkommission bringen. Der mit der Ausarbeitung beauftragte Ausschuss hat heute seinen einseitigen Arbeitsplan vorgelegt, hat dessen zwei Möglichkeiten, die sich beide mit der Frage beschäftigen, unter welchen Bedingungen ein geschützter Teil der deutschen Jahreszahlungen geschaffen werden kann. Der Streit um die Ausgestaltung der beiden Zahlungsarten geht vor allem der Frage, in welchem Umfang Schutz für die neuen Transferschüsse besteht sein soll. Um die Zeit der im Kaiserreich nicht vertretenen Sachverständigen nicht unnötig zu verdrängen, ist gleichzeitig auf Vorschlag des Ausschusses ein Sachverständigenausschuss als zweiter Untersuchungsausschuss eingesetzt worden.

**Das englische Militärbudget.**

London. Das Militärbudget für das kommende Finanzjahr beläuft sich auf 40.545.000 Pfund Sterling. Dies bedeutet gegenüber dem laufenden Jahr eine Erhöhung um eine halbe Million. Der Kriegsminister erklärte, daß die Verringerung seit dem Jahre 1922 für das die Militärausgaben auf über 62.000.000 veranschlagt wurden, ständig eingeschränkt worden sind. Der gegenwärtige Vorschlag sieht eine Verminderung des laufenden Postens um 3000 auf 150.500 Pfund und eine Erhöhung der Reserve um 14.000 auf 109.000 vor.

**Berliner Produktendörse.**

Getreide- und Ölsamen der 1000 Hektogramme, sonst per 100 Hektogramme in Reichsmark		20.2.		26.2.	
25.2.	23.2.	20.2.	26.2.	25.2.	23.2.
Weiz., märk.	217-219	215-217	Weiz., f. Weiz.	15,6-15,7	15,6-15,7
domestisch	215-217	213-215	Woggl. f. Weiz.	14,6-14,7	14,6-14,7
Woggl., märk.	204-207	203-206	Waps	—	—
domestisch	—	—	Veisinaa	42,0-42,1	42,0-42,0
Wiespreuß.	213-200	213-200	fl. Epheerbsen	27,0-28,0	27,0-28,0
Brangerle	192-202	192-202	Puttererbsen	21,0-23,0	21,0-23,0
Nuttergerle	—	—	Wesfingeln	23,0-24,0	23,0-24,0
Safer., märk.	199-206	199-206	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
domestisch	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Wiespreuß.	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Reisennuß	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Gr. Br. inf. S.	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Sod. (fein)	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Art. II. Rot.	26,2-29,7	26,2-29,7	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Boagennuß	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
p. 100 kg fr.	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
Berlin	—	—	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0
inf. Sod.	29,1-29,5	29,1-29,5	Wesfingeln	21,0-23,0	21,0-23,0

**Lokales und Provinzielles.**

**Güterwagengestellung.** Die Deutsche Reichsbahn hat zur Sicherstellung der Güterwagengestellung seit 18. Febr. alle Hochbedarfsmaßnahmen in Kraft gesetzt und dadurch unter Nebenahme ganz erheblicher Kosten den Wagenumlauf zu beschleunigen versucht. Bis jetzt ist es gelungen, im Bezirk der Reichsbahnstation Halle (Saale) alle bestellten Wagen zu stellen. Die Entladung der Ladungsgüter durch die Empfänger läßt indes auf vielen Bahnhöfen sehr zu wünschen übrig. So fanden am 22. Februar auf den Bahnhöfen der Reichsbahnstation Halle (Saale) insgesamt 948 Ladungen, bei denen die tarifräßige Ladefrist überschritten war, und zwar bei 659 Ladungen um 1 Tag, bei 218 Ladungen um 2 Tage und bei 71 Ladungen um 3 und mehr Tage. Es ist dringend nötig, daß die Entlader auch ihrerseits durch pünktliche Entladung der eingehenden Wagen dazu beitragen, den Wagenumlauf zu beschleunigen und dadurch die Stellung der neu bestellten Wagen sicher zu stellen.

**Annaburg, 25. Februar.** Der Volkstrauertag wurde auch hier in der üblichen Weise begangen. In der Schloßkirche fand zum Gedächtnis der Gefallenen ein von Herrn Pfarrer Schröd gehaltenes Gedankengottesdienst statt, welcher von Gesangsvorträgen des Männer-Gesang-Vereins umrahmt und verschönt wurde. Nach Beendigung der kirchlichen Feier eilten die volkstämmlichen Verbände des Andenken der Gefallenen durch stillen Gebenden und Kranzniederlegungen an den Ehrenmärlen.

**Neue Warnungstafeln an Wegübergängen** in Schienenbahnen löst die Reichsbahn-Gesellschaft in Gestalt von Warnkreuzen aus. Näheres hierüber ist aus der Bekanntmachung in dieser Zeitung zu erfahren.

**Ein Meerweib,** auch Seejungfer genannt, ist am Donnerstag auf dem Marktplatz zu sehen. Das Eintreffensfeld ist sehr niedrig bemessen, jedoch jedem Gelegenheit gegeben ist, sich dieses seltene Naturwunder anzusehen.

**Torgau, 25. Februar.** Am Sonntag verjammelten sich Handwerk und Gewerbe im Schützenhaus zu Torgau zu einer gemächlichen Kundgebung, die aus allen Teilen des Kreises Torgau und von zahlreichen Behördenvertretern besucht war. Der Referent, Kreisstaatsbeamter Hofmann, behandelte in eingehender und eindringlicher Weise die schwere Lage des Handwerks gegenüber der großindustriellen Konkurrenz und Trübs, der Regiebetrieben und gegenüber den Warenhäusern und Konsumvereinen. Er verlangte Resonanz der Reparationskosten, Verminderung der öffentlichen Ausgaben, schärfste Sparmaßnahmen bei allen Behörden, Vereinfachung des Steuerwesens, Verminderung der Realsteuerlasten. Die heerliche Bevorzugung der öffentlichen Hand und der Konsumvereine muß aufhören. Die Haussteuer dürfte nur für die Beheizung des Baumarktes verwendet werden. Die weiteren Forderungen gingen auf einen planmäßigen Abbau der Wohnungswirtschaft, wobei ein angemeßener Mietzins festzusetzen ist, auf Abbau der sozialen Kassen, auf ein für die Wirtschaft erträgliches Maß, weitgehende Inanspruchnahme der berufständigen Selbstverwaltung in einer wirklich freien Wirtschaft. Die Verformung, die den großen Schützenhaus nicht füllten, stimmten einer Entschleunigung zu, in der die Forderungen des Vortragenden enthalten waren. Sitzungsschließen der linksgerichteten Parteien konnten dank der geschickten Vermittlung des Obermeisters Jütte vermieden werden.

**Torgau, 25. Februar.** Nach dem überaus schönen Launewetter am Sonnabend kam in der Nacht zum Sonntag mit einem neuen Schneefall eine neue Ueberraschung, die sich

für Torgau umso unangenehmer auswirkte, weil der Jahrmarkt vor der Tür liegt. Unter gewaltigen Kostenaufwand hatte man in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Plätze und Straßen im Stadtimern vom Schnee geläubert. Am Sonntagmittag aber rann sowohl der Markt und der Paradeplatz als auch die Bäckertstraße und die Breitenstraße, die Stellen, an denen sich der Hauptmarktsbetrieb abzuwickeln pflegt, wieder mit einer 20 cm hohen Schneedecke bedeckt. Noch am Sonntagmorgen wütele ein heftiger Schneesturm. Die Zufahrtstraßen aus dem Kreise sind vollkommen verweht. Ganz zweifellos wird schon allein dieser Umstand den Massenverkehr, der sonst an Jahrmarktagen zu verzeichnen ist, beeinträchtigen. Auch die Zahl der Jahrmarktverkäufer ist diesmal nur gering. Die Geschäftswelt rechnet mit schlechtem Besuch und demzufolge schlechtem Geschäftsgang. — In einer Deliktamtsung des Polizeikommissars Deidoverbandes wurden eingehend die Maßnahmen besprochen, die getroffen werden sollen, um die Delikte angeht der drohenden Hochwassergefahr ordnungsgemäß vorbeugen zu können. Im Bezirk von der sächsischen Grenze bis Dömitzsch-Pretzin ist eine durchschnittliche Ebberstärke von 40 cm festgesetzt worden. Durchweg handelt es sich um Kreneis. Nur vereinzelt kommt Padels vor. Dafür gibt es drei Stellen die noch offen sind, z. B. unterhalb der Torgauer Eisenbahnbrücke. Man kennt die Eisverhältnisse im Elbequellgebiet und auf der Wolbau nicht, deshalb ist es in unserer Gegend zu Eisstauungen kommen kann. Man ist deshalb bei uns zu besonderer Wachsamkeit verpflichtet.

**Torgau.** Der Hauptausfluß zur Vorbereitung des Leipziger Gauübergangestages tagte Mittwoch in unserer Stadt in Anwesenheit einiger Gauvorstandsmitglieder mit Bürgermeister Rothke (Leipzig) an der Spitze. Aus den Verhandlungen ist ersichtlich, daß bisher von 107 Vereinen rund 3300 Anmeldungen vorliegen. Vom Bundesvorstand wird mit einem Gesamtbuch von 4000 Sängern gerechnet. Etwa 500 Sänge werden bei den Gauwärteln und 5 bis 600 in Viertelquartieren untergebracht werden. Die übrigen Mitglieder kommen in Massenquartieren, für die die Turnhallen und das Elbomagazin und evtl. das Körnermagazin zur Verfügung stehen.

**Der gerade Weg!** Wie der Titel, schlicht und einfach, so sind Aufbau und Stil unseres Neuen, in dieser Nummer beginnenden Romans: Der gerade Weg. Nicht so wie der Titel ist sein Inhalt. Der ist voll interessanter Begebenheiten und weit spannend erzählt. — Julia Jost, die Verfasserin dieses Romans, stellt die überaus sympathische Susanne Bagewitz in den Mittelpunkt des Geschehens. Die vornehme Gemüths- und geistige, ihr unbeschreibliches Geschicktsgefühl, das nicht alle Sünden der Vergangenheit mit Geld wieder ausfüllt, sondern den eigenen großen Vorteil preisgibt, wenn es gilt, anderen zu ihrem Recht zu verhelfen, lassen diese Frau als einen psychologisch sehr gezeichneten Charakter erscheinen, der sich vorzüglich abhebt gegen die von Adelssinn und faulem Ehrgeiz erfüllten Personen, die sie umgeben. Diese Susanne ist der Anteilnahme unserer Leser sicher!

**Torgau, 21. Februar.** An den Folgen einer schweren Erkältung verlor in Rogadeburg, wo er die Sonntage im Kreise seiner Familie häufig zu verbringen pflegte, in der Nacht zum Dienstag, 19. Februar, der Direktor der Stadtsparkasse Hans Grub nach kurzem Krankenliege im Alter von 36 Jahren.

**Elben, 21. Febr.** (Zeure Kohlen.) In der großen Kohlennot, die hier herrscht, kam als Retter in der Not das Auto eines auswärtsigen Kohlenhändlers mit einer Ladung schwarzer Diamanten. Das Auto wurde selbstverständlich von der Polizeikontrolle mit Freude begrüßt und fast überamant. Als bitterer Vermutungsstropfen kam jedoch in den Freudentisch, als der Kohlenhändler sagte und zahlte 1,75 Mark für den Zentner Kohlen verlangte. In Jessen bemerkt man auch bei der großen Kälte Kohlen immerhin noch für 1,20 Mark. So die Notlage der Bauern anzumäßen, wie das hier gesehen ist, spricht Bände.

**Schlieben, 21. Febr.** Wie wir hören, hat sich kürzlich ein junges Mädchen aus der Umgegend auf dem Wege von einer Fasnachtsfeier beide Beine erfroren. Anstatt einen Arzt zu Hilfe zu holen, oder mindestens die erfrorenen Glieder langsam durch vorläufiges Abreiben mit Schnee wieder zu erwärmen, behandelte sie dieselben mit heißem Wasser. Die Folge blieb natürlich nicht aus: Beide Beine schwollen sofort an und es wird getaumte Zeit dauern, ehe der durch Unbedacht und leichtfertige Weise entstandene Schaden völlig beseitigt ist.

**Eilenburg, 20. Febr.** Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen Britzschütz und Dübau. Ein Schützen, der ins Schützenhaus gekommen war, schlug gegen einen Baum, so daß die Inzassen herausgeworfen wurden. Der jugendliche Max Weglow aus Dübau erlitt dabei einen sehr schweren Schidelbruch und wurde sofort ins Eilenburger Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf verstarb.

**Döbelitz, 23. Februar.** Ein Feuer, dessen Schein auch in Torgau zu sehen war, brach gestern Abend gegen 1/8 Uhr hier in der Scheune des Schmiedemeisters Groß aus. Der Brand griff sehr rasch um sich und vernichtete die ganze Scheune mit ihren Stroh- und Heuworren, der Dreschmaschine und anderem landwirtschaftlichen Gerät. Zur Hilfe eilten die Feuerwehren von Döbelitz, Belgern und Mahls-

den, denen es bis gegen 10 Uhr gelang, die Hauptgefahr zu beseitigen. Die Umfänge des Brandes war bisher noch nicht einwandfrei festzustellen. Er soll durch Umfallen einer Lampe entstanden sein.

**Röhlen, 12. Februar.** (Das Ende eines Sonderlings.) Im benachbarten Reinsdorf wurde der als Sonderling bekannte Karl Cubisch erfroren aufgefunden. Mit Wollschuhe nähte er sich in der letzten Zeit von Hunden und Katzen. Bei der Befähigung in der Wohnung fand man noch drei große Hunde vor. Als Feuerungsmaterial verbrauchte der Sonderling die Fußbodenbohlen.

**Pöhlitz.** In den Anfallfällen Forsten wurden nicht weniger als 30 Maulebener erfroren aufgefunden.

**Geisau, 21. Februar.** (Drei Todesfälle in einer Familie.) Vor wenigen Wochen verstarb dem Landwirt Joh. Albrecht in Weislag b. V. (Aussau) die Tochter Margarete, die das väterliche Grundstück übernehmen sollte. Der in Kiel angestellte einzige Sohn wurde wenige Tage, nachdem er von der Beerdigung seiner Schwester nach Kiel zurückgekehrt war, von einer schweren Krankheit dahingeraht. Diesen Schicksalschlag erlag nun Montag der 78 Jahre alte Vater. Die einzige Ueberlebende, die Mutter, steht im 80 Lebensjahre und ist seit Jahren nervenleidend, sodaß sie selbst der Aufsicht und Pflege bedarf.

**Wolken bei Ritterfeld, 23. Februar.** (Zwei Tote bei einem Unfall in einer Fabrik.) In der Fabrik der ZG. Fabrikbühne in Wolken kam infolge unvorsichtiger Handhabung beim Neutralisieren von säurehaltigem Benzol in einer großen Halle die Flüssigkeit ins Wollen. Die Dämpfe entzündeten sich an einer offenen Flamme, die sich in einem in der Halle eingebauten Rebenbaum befand, wodurch auch der Inhalt des Benzolgefäßes in Brand geriet. Durch die entstehenden Dämpfe erlitten zwei auf einer Bühne in der Halle beschäftigte Arbeiter, die sich bei der starken Rauchentwicklung nicht mehr ins Freie retten konnten, den Erstickenstod. Weitere drei Arbeiter erlitten Brandwunden, die aber nicht weiter gefährlich sind.

**Bernburg.** In der Nähe der Innenbrücke wurde ein Fährweh, ein für unsere Gegend seltenes Tier, erfroren aufgefunden. Die Fährspannweite betrug 1,65 Meter.

**Berneckhen.** In den sächsischen Wäldern sind infolge des strengen Frostes die Rehe teilweise erfroren aufgefunden worden. Aber auch unter den Hosen und Rehbühnern hat der Tod infolge der Kälte reiche Ernte gemacht.

**Außicht.** Vor einigen Tagen erigte ein Hühnerhabicht auf der hiesigen Feldmark ein Rehuhn. Bei Annäherung eines Mannes ließ der Habicht seine Beute wieder zur Erde fallen. Als der Mann das noch lebende Rehuhn aufheben wollte, ließen drei Habichte auf ihn zu. Er konnte sich schließlich der Tiere nur dadurch erwehren, daß er mit einem Spaten um sich schlug.

**Halle, 24. Februar.** Beim Eishockeyspiel auf dem Mühlbergsteich schlug ein Schultanker seinen 14jährigen Mitspieler darauf in der Nähe des Auges an den Kopf, daß der Junge sofort dem Querschnitts-Reizkrampf auszufahren begann. Dort ist der Kranke bereits seinen schweren Verletzungen erlegen. Die Mutter des Verunglückten ist eine Arbeiterin.

**Halberstadt, 24. Februar.** Ein seltenes Jubiläum konnte die Familie des Buchbindermeisters W. Schulte in der Franziskanerstraße hier begehen. Das Grundstück sowohl als auch die Buchbinder befinden sich jetzt 250 Jahre hindurch im Besitz der Familie. Von dem Wandel der Zeiten und den Handwerkerberufen der verschiedenen Jahrhunderte legt eine Sammlung aller Unionsbücher, Bürgerbriefe usw. Zeugnisse ab, die sich im Besitz der Familie befinden.

**Eilenburg.** (Eine gesunde Familie.) Von den elf Kindern der bekannten Eilenburger Familie Heinrich Dreher leben noch heute sechs im Alter von 86, 83, 81, 79, 74 und 66 Jahren, zusammen also 469 Jahre. Die Geschwister befinden sich alle in seltener geistiger und körperlicher Frische und sind noch beruflich tätig. Die verstorbenen fünf Geschwister waren ein ihrer Todestage 74, 74, 69, 66 und 66, zusammen also 349 Jahre alt.

**Eilenburg.** Ein Eilenburg gab der arbeitslose 22jährige Kellner Kurt Müller im Verlaufe eines Gespräches in einer Gastwirtschaft auf einen Freund, den Kaufmann Dittmann, der gleichfalls arbeitslos war einen Revolverstich ab, durch den Dittmann schwer verletzt wurde. Als der Täter gefasst wurde, schoß er sich in die Schläfe. Beide sind nach kurzer Zeit ihren Verwundungen erlegen.

**Bad Bibra, 23. Februar.** Einen tragischen Ausgang nahm ein sog. Pfänderpiel zwischen mehreren jungen Leuten. Ein junger Mann übergab als Pfand einen Revolver. Während ging ein Schuß los und die Schrotladung drang einem 16jährigen Mädchen ins Gesicht. In schwererem Zustand wurde sie der Unioersitäts-Augenklinik in Halle zugeführt.

**Bad Salsungen.** (Ein Junge von einem Schabitz angefallen.) Beim Schneeschleppen wurde ein achtfähriger Junge von einem Schabitz angefallen. Das Tier kratzte sich zunächst an dem Nacken fest und dann an der Brust. Es verletzte dem Jungen mit dem stärksten Schabitz nicht unerhebliche Stiche. Nur mit Mühe konnte er sich seines Angreifers erwehren.

**Bekanntmachung.**

Ich habe Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß es verboten ist, Schnee vom Hofe auf die Straße zu bringen. Es wird erlucht, dies anzuhalten zu beachten. Im Wiederholungsfalle tritt Bestrafung ein. Weiter fordere ich die Hausbesitzer und Anlieger auf, die Straßenteime vom Schnee freizuhalten, damit bei eintretendem Tauwetter das Wasser abfließen kann.

A n n a b u r g, den 26. Februar 1929.

Der Amts-Vorsteher.





Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange und Begräbnis unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren

herzlichsten Dank.

**Familie Paul Thäle.**

Annaburg, den 26. Febr. 1929.

**Baustoffanfuhr.**

Die Anfuhr folgender Baustoffe soll am **Donnerstag, den 28. Februar, 10 Uhr** im **Waldschloßhöfen** in **Annaburg** öffentlich vergeben werden.

Abfuhr vom Bahnhof Annaburg nach km 9,5 bis 10,9 der Kreisstraße Preitin-Annaburg 220 t Badlage, 950 t Steinschlag, 90 t Steingrus.

Lieferung und Anfuhr von 115 cbm Kies. Torgau, den 23. Februar 1929. **Kreisbauamt.**

**Bekanntmachung.**

Gemäß § 18 Abs. 9 der ab 1. 10. 1928 gültigen Eisenbahn-Bau- und Betriebsordnung werden anstelle der an den **Wegübergängen** in **Schienehöhe** vorhandenen **Warnungstafeln**

**Warnkreuze**



Bild 1  
Wegübergang  
mit Schranken



Bild 2  
Einleisiger  
Wegübergang  
ohne Schranken



Bild 3  
Mehrgleisiger  
Wegübergang  
ohne Schranken

Weißer Bildflächen der Kreuze, weiß gestrichen; schwarze Bildflächen der Kreuze, rot gestrichen und Ständer grauer Anstrich.

nach den vorstehend abgebildeten Bauarten aufgestellt. Wie bisher vor den **Warnungstafeln** müssen künftig vor den **Warnkreuzen** die **Fuhrwerke** einschließlich **Kraftfahrzeuge** und **Tiere** angehalten werden, wenn die **Schranken** geschlossen sind oder die **Läutevorrichtung** der **Schranken** ertönt oder ein **Zug** sich nähert.

Bis zur **Aufstellung** der neuen **Warnkreuze** behalten die bisherigen **Warnungstafeln** ihre **Gültigkeit**.

Salle (Saale), den 18. Februar 1929.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft  
Reichsbahndirektion Halle (Saale).

**Für Deinen Bau:**

Kanholz, Bretter, Latten, Leisten glatt u. mit Profilen, Fenster, Türen, Gobelidelen von **Wilhelm Kunze.**

**Zur Einsegnung!**

Meine Preise — sind Beweise Vertrauensvoll zugreifen!

Einsegnungs-Anzug aus gutem, blauen Melton, garantiert tadellos! 22 an

Einsegnungs-Anzug in Kammergarn und Cavelot bis zu dem elegantesten Zivil-Anzug von 28 an

Prüfungs-Anzüge, Oberhemden, Kravatten, Handschuhe

Einsegnungs-Kleider aus nur guten Stoffen von 5 an

Einsegnungs-Kleider aus Taftseide mit Volant und langem Ärmel von 16 an

Prüfungs-Kleider in großer Farbenpracht, in Wolle, Seide, Travers-Samt, moderne Modellen von 12 an

**Ernst Peschke,**

Annaburg, Ackerstraße.

**Konfirmanden-Ausstattung!**

In **Mädchen- und Knaben-Kleidung** habe ich eine sehr schöne Auswahl zusammengestellt.

**Konfirmanden-Kleider** schwarz und farbig, geschmackvoll verarbeitet

**Konfirmanden-Anzüge** nur gute Stoffe — tadellos Sitz

**Kleiderstoffe** in allen Stoffarten sowie Farben und Preislagen große Auswahl

**Carl Petzold.**

Morgen, Mittwoch die letzten

**Brebeln.**

W. Riethdorf.

**Ein. Lehrling** stellt zu Ostern ein

**Bruno Waelisch,** Tischlermeister, Torgauerstr. 19.

**Fuhre Strohh** zu kaufen gesucht

Niedere Straße 45.

**Brennholz** in Dfenlängen

fuhrweise frei Haus liefert billig

**Wilh. Kunze.**

Die Beteiligung, die ich gegen Herrn **Wilhelm Großmann** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. **August Bulz,** Annaburg.

**Spielfarten,** deutsche und französische empfiehlt **H. Steinbeiß.**

**Pelzwaren.**

**Jetzt 10 Proz. billiger.**

Große schwarze Damentragen von 18 an

Zuchstragen in Stunts Ziege von 18 an

**Bubi-Tragen u. andere Pelzbesätze.**

Eigene Anfertigung von **Herren- u. Damen-Pelzmäntel** sowie **Pelzwaren** aller Art.

**Wilh. Waisch.**

**Achtung! ♦ Autobesitzer!**

Auto-Licht und | Ersatzteile  
Anlasser | Reparaturen  
Auto-Akku-Ladestation  
Auto-Öl- und Benzinstation  
Auto-Reparaturen  
Autogenschweißerei  
Motorradfahrerschule.

**Fritz Rödler, Annaburg,** Fernruf 253.

**Ansichtskarten** neueste Aufnahmen vom Schloß usw. empfiehlt **Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.**

Für Ihre

**Konfirmanden**

finden Sie bei meiner großen Auswahl bestimmt das, was Sie suchen!

Für die Tochter: **Kleiderstoffe,** Rips, Popeline, Epingle, Crêpe Caid

**Lindener Samt** in allen Farben

**Seiden** Eolienne, Veloutine, Crêpe de chine

**Fertige Kleider** in oben angeführten Stoffen alle Farben und Preislagen

Wäsche ♦ Handschuhe ♦ Strümpfe

Für den Sohn: **Anzüge** blau und farbig, in allen Preislagen

**Oberhemden** Einsatz-Hemden Selbstbinder

**Berufs-Kleidung** jeder Art

**Carl Quehl.**

Redaktion, Druck und Verlag von **Herm. Steinbeiß, Annaburg**

**Annaburg: Marktplatz**

Donnerstag, 28. Februar:

Nur ein Tag Markt auf der Durchreise nach Dresden — aus **Hagenbeds Tierpark:**

**ein Meerweib**  
auch **Seejungfer** genannt.

Seit Menschengeburden nicht lebend zu sehen gewesen. Zoologischer Berechnung nach 6 Jahre alt, am ganzen Körper behaart. Damit ein jeder kommt **Erwachsene 20 Pf., Kinder 10 Pf.** Geöffnet von 12 Uhr ab.

**Rote Hände**

oder brennend rotes Gesicht wirken unheimlich. Ein solches Bild begibt sich die Tausende, reizende und schnee-weiße **Crema Leodor**, auch als herrlich duftende **Badeunterlage** vorzüglich geeignet. **Ueberragender Erfolg, Tube 1 Mk.,** wofür unterstützt durch **Leodor-Vertrieb, Bild 20 Pf.,** in allen **Leodor-Vertriebsstellen** zu haben.

**Gesangbücher**

vom einfachsten bis zum elegantesten Einband — hält vorzüglich

**Hermann Steinbeiß**  
Buchhandlung.

**Zur Konfirmation!**

**Kleiderstoffe** in Wolle u. Halbwohle schwarze und farbige **Popeline**  
**Lindener Samt,** schwarz von 4.50 an  
**Crêpe de chine** und **Eolienne-Seide**  
**Brinzebrüde, Schläpfer, Hemden**  
**Hemdhojen, Leibchen, Strümpfe**

für **Knaben:** Oberhemden, Einsatz-Selbstbinder, **Sojenträger, Handschuhe, Taschentücher.**

**Seb. Schimmeyer.**

Garantiert reinen

**Bienenhonig**

in 1 Pfund-Bläsern 1,40 sowie losfe das Pfund 1,25 empfiehlt **Arthur Hönemann** Markt 19.

**Hanfssaat**

à Pfund 40 Pf. ist heute eingetroffen **F. G. Fritzsche.**

**Fettbällinge**

empfiehlt **Arthur Hönemann** Markt 19.

**Neue Gemüse- und Obst-Konferven**

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Schrankpapier,** gemustert, empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**

**Hühneraugen**

Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher und unblutig **Kukirol**

Verlangen Sie in der nächsten **Kukirol-Verkaufsstelle** ausdrücklich die neue Packung mit dem **Garantieschein,** denn Sie erhalten dann **bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!** Eine Packung **Kukirol** mit dem **Garantieschein** kostet 1 Mark





lokales und Provinzielles.

Ein Zeichen der Zeit. Aus Eisenberg wird geschrieben: Dieser Tage ist das Anwesen der Porzellanfabrik G. W. Räder in Eisenberg zwangsweise verpfändet worden.

Grünemalde. Das tolle wilde. Trotz sorgfältig angelegten und reich mit bestem Futter versehenen Futterställen ledet das Wild bitterste Not.

Airchheim, 20. Febr. Ein interessantes Gesprächchen wird berichtet, das aber mander verehrten Leserin eine Lehre sein dürfte.

Zichornowitz. Die zur Aufrechterhaltung des Gohrstrafwertes Zichornowitz erforderlichen Kohlenmengen können infolge des starken Schneeeinfalles nur mit großer Mühe gefördert werden.

Solmswiesig, (Kreis Bitterfeld) 20. Febr. (Dynamit auf dem Friedhof) Da hier der Boden bis zu einer Tiefe von 1 Meter gefroren ist, konnte in der letzten Zeit kein Grab geschauelt werden.

Wolken (Kreis Bitterfeld), 19. Februar. Unter die Räder des Zuges geriet ein in der Filmfabrik der J. G. Farbenindustrie beschäftigtes junges Mädchen, das auf einem bereits fahrenden Zug aufsprang.

Stahfurt, 19. Februar. (Eine Geige aus 4000 Streichhölzern) Ein junger Kesselfabrikant hat in halbjähriger Arbeitszeit aus 4000 abgebrannten Streichhölzern eine Geige angefertigt, die sich als gebrauchsfähiges und klägliches Instrument erweisen hat.

Calbe. Auf dem Warftenberg ist ein Braunkohlen-vorkommen festgelegt worden, dessen Stärke auf etwa 200 Jahre Ausbeutungsmöglichkeit geschätzt wird.

Infolge der finanziellen Schwierigkeiten ist an eine Verwirklichung des Planes vorläufig noch nicht zu denken.

Roalberge (Anhalt), 19. Februar. Die Witwe Schwärzel von hier erhielt den Besuch ihrer 22 Jahre alten Tochter, die mit ihr in einer Kammer schlief, deren Ofenrohr samt mit einem Kappen verlegt war, weil in dem Ofen kein Feuer gemacht wurde.

Magdeburg, 21. Febr. Im Hauptbahnhof fuhr heute eine Verlorenmotore auf den Personenzug 576 Magdeburg-Altersleben auf. Durch den Zusammenstoß wurden drei Wagen des Zuges erheblich beschädigt.

Quedlinburg. Frau Söbbel, die Marktenberner der 10. Kompanie des Infanterie-Regiment 67 (Magdeburg) während des Krieges von 1870/71 ist hier im Alter von 88 Jahren gestorben.

Thale im Harz, 18. Februar. (Die Not des Harzwildes) Das Wild in den umliegenden Harzwäldern hat unter der strengen Kälte schwer zu leiden.

Spargau, Kreis Merseburg. (Die Augen erstarren) Einer 60 Jahre alten Frau sind auf der Straße infolge der grimmigen Kälte beide Augen angefroren.

Erfurt, 19. Februar. (Furchbarer Tod zweier junger Arbeiter) In der Zuckerfabrik Walsleben bei Erfurt machten sich die beiden 15 1/2 Jahre alten Arbeiter Müller und Oberhardt in der Frühstückspause mit einer Zentrifuge der logen. Zentrifugentrommel zu schaffens Weide festigen sich in die Trommel.

Waldorf (Kreis Jöh), 19. Februar. (Vom Auto erfasst) Als der Kurländer K. B. mit einer hochgepöhlten Solshutze auf der Straße Sohlenmüllern-Brosen ein Lastauto überholte, verunglückte die Pflanze des Autos in den

Solshüten. Das Auto kam ins Rutschen und rief den Geschäftsführer mit sich, der so schwer verletzt wurde, daß er verstarb.

Altendorf, 19. Februar. Am Montag gegen 21 Uhr wurde der Anfang der siebziger Jahre lebende, auf dem Nikolaitischhof in Altendorf wohnende Viehhändler Otto Mollathausen von dem Viehhändler Arno Krimme ermordet. Krimme, der aus Hildesheim bei Altendorf kommt, befand sich schon gegen 20.15 Uhr in der Wohnung Mollathausens. Gegen 21 Uhr erkannte plötzlich Mollathausen und die herbeieilenden Nachbarn sahen einen Mann aus der Wohnung flüchten.

Aus den Tagebüchern der Feuerwehr.

Großer Bahnhofsbrand. Am Empfangsgebäude des Bahnhofs 5 Berlin-Charlottenburg brach in einem im Dachstuhl liegenden Feuerherdraum für Zusperrfenster ein Brand aus, der einen Teil des Gebäudes, der Vorhalle sowie der Decke des Gepäckraumes zerstörte.

Aus dem Fenster des brennenden Hauses gesprungen. In Sandau ist ein aus Fachwerk errichtetes einschichtiges Wohnhaus in der Marktstraße vollständig niedergebrannt.

Ein Kirche niedergebrannt. In Kirchberg an der Jagst ist die Kirche bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Feuer in einem Flüchtlingslager. In dem in Berlin am Tempelhofer Feld gelegenen Barackenlager, das augenblicklich zahlreichen russischen Flüchtlingen zum Aufenthalt dient, brach Feuer aus.

Brandkatastrophen durch überheizte Defen. In Eisenberg und Hilsboro (Weipenwischmann) sind durch überheizte Defen zwei Häuser in Brand geraten, deren Inhabler, zwei Frauen und acht

Der gerade Weg ROMAN VON JULIA JOBST

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDOW SA.

Wie die Sonnenlichter über den breiten, von hohen Linden besetzten Weg huschten, der sich durch den ausgedehnten Park hinwagete zum Wasser hin.

Es ist ein stiller Winkel und gut dort in einfachen Gedanken auf und ab zu wandern bei Morgenlicht und Abenddämmerung, und Sulanne von Bagewitz hat darum diesen Weg zu ihrem täglichen Spaziergang vor allen andern ausgewählt.

Die Wasserallee, wie sie auf Altendorfer heißt, wurde von dem Schlossherrn kaum jemals betreten, denn hier baute das Geschlecht des Hauses und grünte den Holzern, trotz seines hohen Alters noch aufrecht einherstehenden Kammerherrn von Bagewitz mit unarmbrüchigen Augen an.

Und doch, hätte er Sulanne beobachten können, wenn sie hier auf und ab schritt in erlichem Grubeln, so weit entfernt von allem kindlichen Frohsinn und früher Jugend, es wäre ihm doch vielleicht eine Ahnung geworden, daß hinter der weißen Mädchenfront sich absonderliche Ideen freuzten.

Fragen — immer neue Fragen, auf die sie die Antwort nicht fand. Auch heute tauchte die lichte Gestalt, vom Schloß kommend, in der Allee auf, es war, als ob sie sich auf der Suche befände, denn sie schloß von Zeit zu Zeit das Auge rasch, angewohnlich prüfend, um abzuwand noch rascher auszusprechen. Best bat sie sich hinter einem der vielen Büsche, aber es war zu spät, der Reiter, der in den Weg einbog, hatte sie gesehen und sprang ab, das Pferd am Zügel hinter sich herführend.

„Am meine Jugend?“ „Ja, um die goldene, selige Kindheit. Ist es wirklich wahr, daß du nie aus Altendorfer herausgekommen bist?“ „Ja.“ „Nicht ein Wort dazu. Wie herb du doch alles beantwortest.“ „Wenn dir meine Art nicht paßt, so laß mich still meiner Wege gehen.“









# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Abnehmer auf Verlangen bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Anteiliges  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, etw. Unregelmäßigkeiten, Schmutzige und unleserliche Schrift sind ausgeschlossen.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. h. d.

Nr. 24

Dienstag, den 26. Februar 1929.

32. Jahrg.

## Antideutscher Geheimbund

### Französisch-belgischer Militärvertrag.

Entwässerungen aus Holland.

Das größte Aufsehen erregt eine Veröffentlichung einer holländischen Zeitung, des „Utrechtschen Dagblad“ in Utrecht. Das Blatt drückt den Wunschnach eines 1920 in Brüssel abgeschlossenen geheimen französisch-belgischen Militärabkommens sowie die 1927 angelegten Unterschriften vom französisch-belgischen Generalstab ab. Die Veröffentlichungen werden von fast der gesamten holländischen Presse nachgedruckt. In einer Vorbemerkung legt das „Utrechtsche Dagblad“ an, dass mit dem Abdruck der durch Zufall erlangten Dokumente gewartet, bis es genügende Garantien für ihre Echtheit in die Hände bekommen habe. Kein Dementi könnte die Überzeugung des Lesers von der Beweiskraft der Schriftstücke erschüttern.

Die Schriftstücke haben auch in England wie eine gewaltige Übersetzung gewirkt, was durch ihre Wiedergabe mit daran geknüpften Betrachtungen fast in der gesamten Presse bezogen wird. Überall wird von einem „erschütternden Abkommen“ gesprochen. Die französischen Blätter behaupten, dass man in Belgien überhaupt kaum Kenntnis nimmt. Das Blatt des holländischen Antideutschen Bundes, der „Welt Vrijheid“, erklärt von angeblich autorisierter Stelle aus die Dokumente als Fälschung.

### Kriegspakt gegen — Deutschland.

Wieder einmal ein Pakt! Diesmal aber kein Kriegspakt, kein Abkommen wie das von Locarno oder einer der sonstigen vielen Verträge, die immer und überall — wenigstens angeblich! — der Sicherung des Friedens dienen sollen, derartig offen ist man ja nie gewesen, solange die Welt noch zwischenstaatlichen Verträgen einen Charakter in aller offiziellen Form zu geben, so daß sie als freigelegte Bedrohungen an anderen Staaten aufgelegt werden mußten. So etwas verriet man in geheime Absprachen und sonst irgendwo. Nur — kommt es manchmal heraus. So z. B. jüngst beim englisch-französischen Matineabkommen.

Theoretisch sollen jetzt alle zwischenstaatlichen Abkommen dem Völkerbund vorgelegt und dort registriert werden. Nach Berlin, ob sie nicht bestehenden Verträgen oder sonstigen Bestimmungen der Völkerbündnisse widersprechen. Nun ist plötzlich der Wortlaut eines französisch-belgischen Militärpaktes, den die Öffentlichkeit gedrungen — in einer holländischen Zeitung, dem „Utrechtschen Dagblad“ —, der 1920 abgeschlossen worden ist, vorläufig 25 Jahre gelten soll und 1927 durch geheime Interpretationen voroffiziell bekannt wurde; aus diesen geht hervor, daß Frankreich als Hauptgegner natürlich, Deutschland und Italien, andererseits Belgien wieder in Deutschland und — Holland die Feinde sehen, mit denen man in Konflikt geraten kann. Beide Vertragsparteien vereinbarten gleichzeitiges und gegenseitig untereinander Vorgehen, dessen Einzelheiten, ausschließlich der Abhängigkeit dieser Evidenzfall, eingehend zwischen den beiden Generalstäben festgelegt wurden. Das gilt aber nicht bloß etwa für den Fall des „Verteidigungskrieges“, sondern auch dann, wenn zwischen Frankreich oder Belgien und einer andern Macht ein militärischer Konflikt irgendwelcher Art entsteht und Deutschland in diese Lage irgendwie verwickelt. Dann marschieren man auf der Front von Belgien bis Antwerpen vorwärts an die Rhein. Mindestens einmal jährlich regeln die beiden Generalstäbe durch Meinungsaustausch alles militärisch Notwendige. Man hat — als Zusatz offenbar aber als Dementi! — die sofortige Mobilisierung der Streitkräfte auch dann vorgesehen, wenn der Bündnisfall gegeben ist wegen Verletzung irgendeiner Bestimmung der Verträge, die zurzeit zwischen Deutschland einerseits, Frankreich und Belgien andererseits bestehen.

Im Vertrag von Locarno steht ja freilich darüber ganz was anderes, außerdem ergibt die englische Garantie dieses Vertrages, aber... 1927 ist auch für einen Konflikt mit Holland oder Italien alles Notwendige über Mobilisation und — Einmarsch vorgehoben worden, wohlgenutzt auch für den Fall, daß eine mit den beiden Vertragsparteien in Konflikt befindliche Macht bei Deutschland oder Holland Unterhütung auch nicht un-

mittelbar militärischer Art findet. Man scheint offenbar weder in Paris noch in Brüssel auch nur den geringsten Wert darauf zu legen, zu beachten, was alles über die Behandlung drohender oder ausgebrochener Kriegskonflikte in den Völkerbundabkommen und zahlreichen späteren Beschlüssen bestimmt worden ist! Und im Kellogg-Pakt und in sonstigen Vereinbarungen! Dafür enthält aber dieser französisch-belgische Kriegspakt, der übrigens 1923 bei dem Münchener schon eine Art von Verwirklichung fand, die für die abstoßenden Seiten recht zweckmäßige Bestimmungen, daß alles streng geheim bleiben müsse. Man kann daher auch in diesem Zusammenhang an gewisse Reiten französischer Generale nach Polen, der Tschekoslowakei, nach Jugoslawien, Rumänien usw. erinnern, die sicherlich nur eminent friedlichen Zwecken gedient haben. Oder zweifelt jemand daran angesichts der unüberbrücklichen Kluft, mit der man in Paris und Brüssel ja allen offen abgeschlossenen Verträgen steht, wie z. B. zu dem von Locarno? Oder angesichts der perfiden Genauigkeit, die man von den anderen Staaten für die Innehaltung des Völkerbündnisses verlangt? Bekanntlich ist vor neun Monaten in Paris der Kriegsschuldenspalt unterzeichnet worden, auch von Deutschland und Belgien, nur daß sich dieser französisch-kriegspakt wieder nicht damit in Einklang bringen.

In Berlin zweifelt man an antideutschen Stellen weiter nicht an der Echtheit dessen, was in der Veröffentlichung steht. Und macht sich Gedanken über die Art und Weise, wie man sich bei dem zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Vertrag über die Sicherung des Friedens dienen sollen, derartig offen ist man ja nie gewesen, solange die Welt noch zwischenstaatlichen Verträgen einen Charakter in aller offiziellen Form zu geben, so daß sie als freigelegte Bedrohungen an anderen Staaten aufgelegt werden mußten. So etwas verriet man in geheime Absprachen und sonst irgendwo. Nur — kommt es manchmal heraus. So z. B. jüngst beim englisch-französischen Matineabkommen.

Theoretisch sollen jetzt alle zwischenstaatlichen Abkommen dem Völkerbund vorgelegt und dort registriert werden. Nach Berlin, ob sie nicht bestehenden Verträgen oder sonstigen Bestimmungen der Völkerbündnisse widersprechen. Nun ist plötzlich der Wortlaut eines französisch-belgischen Militärpaktes, den die Öffentlichkeit gedrungen — in einer holländischen Zeitung, dem „Utrechtschen Dagblad“ —, der 1920 abgeschlossen worden ist, vorläufig 25 Jahre gelten soll und 1927 durch geheime Interpretationen voroffiziell bekannt wurde; aus diesen geht hervor, daß Frankreich als Hauptgegner natürlich, Deutschland und Italien, andererseits Belgien wieder in Deutschland und — Holland die Feinde sehen, mit denen man in Konflikt geraten kann. Beide Vertragsparteien vereinbarten gleichzeitiges und gegenseitig untereinander Vorgehen, dessen Einzelheiten, ausschließlich der Abhängigkeit dieser Evidenzfall, eingehend zwischen den beiden Generalstäben festgelegt wurden. Das gilt aber nicht bloß etwa für den Fall des „Verteidigungskrieges“, sondern auch dann, wenn zwischen Frankreich oder Belgien und einer andern Macht ein militärischer Konflikt irgendwelcher Art entsteht und Deutschland in diese Lage irgendwie verwickelt. Dann marschieren man auf der Front von Belgien bis Antwerpen vorwärts an die Rhein. Mindestens einmal jährlich regeln die beiden Generalstäbe durch Meinungsaustausch alles militärisch Notwendige. Man hat — als Zusatz offenbar aber als Dementi! — die sofortige Mobilisierung der Streitkräfte auch dann vorgesehen, wenn der Bündnisfall gegeben ist wegen Verletzung irgendeiner Bestimmung der Verträge, die zurzeit zwischen Deutschland einerseits, Frankreich und Belgien andererseits bestehen.

Von verschiedenen Stellen wurden außerdem Behauptungen verbreitet, so im früheren Herrenhaus, im Kriegervereinhaus, im Konzerthaus Clou, im Circus Busch, in der Geschäftsstelle für Musik, im Theaterpalast und im Lehrervereinshaus. Im Großen Schauspielhaus hielt Bekehrteiparrer Eimer die Gedemtre. Nach einem Vortrag durch das Militärpostamt des Hauptkriegsverbandes und einigen stimmungsvollen Liedervorträgen fand die Feier ihr Ende.

## Eröffnung der Reichs-Unfallverhütungs-Woche.

Die Front von Beruf, Verkehr, Schule und Haushalt. Die „Anwo“ wurde in Berlin durch eine offizielle Sitzung eröffnet, die die berufsgenossenschaftlichen Verbände, die die „Anwo“ ins Leben gerufen haben, einluden hatten. Reichsarbeitsminister Wiffell führte u. a. aus, daß ein Anruf zum Kampf gegen die Unfallgefahren nicht übereinander begründet werden könne als durch die Zahlen:

24 000 Tote jährlich in Deutschland infolge von Unfällen. Über eine Million Unfallrentenbesitzer. Auf 300 Millionen Toden der Kapital- und der Geschäftsmänner für Unfallkosten an Leben und Gesundheit, auf mehr als drei Milliarden der Sachschaden durch Unfälle geschätzt.

Im Anschluß an mehrere andere Vorträge wurde ein Film vorgeführt: „Das Alter flücht“. Den Schluß bildete die Vorführung eines Films, der Verträge mit den Großbetriebsbetrieben zeigt, mit denen die neuen deutschen Dampfer ausgestattet werden.

## Preussischer Landtag

(50. Sitzung.) OB. Berlin, 25. Februar. Die zur Verhandlung stehenden drei Steuererlasse, Gewerbesteuer, Grundvermögensteuer und Hauszinssteuer bringen bei Gewerbe- und Hauszinssteuer Befürwortung bis zum 31. März 1930, bei der Grundvermögensteuer mehrere Änderungen. So soll der Einheitswert als Steuerertragsgrundlage dienen für Grundfläche, die dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, gärtnerischen oder Bauzwecken dienen. Die ganz kleinen und die großen Betriebe erfahren Steuererleichterung. Eine Anzahl der mittleren Betriebe werden höher belastet. Die Neuregelung soll bis zum 31. März 1930 gelten. Finanzminister Dr. Köppler-Schöckl begründet die Vorlagen. „Abg. Gehrke (Dn.)“ erhebt in den Besprechungen eine weitestgehende Verhinderung der Realsteuer. „Abg. König (Zr.)“ verlangt beschleunigte Revision der Vermögensverhältnisse der Grundvermögenssteuer. „Abg. Beder (Komm.)“ betont, die Kommunisten hätten zu den Steuererlassen gewisse berechtigten Kapitalistischen Standes sein. „Abg. Dr. Weidig (D. Wp.)“ führte aus, die Volkspartei habe schon lange bei der Grundvermögensteuer die Einführung der Einheitswerte gefordert. Er freute sich deshalb, daß jetzt endlich auch die Regierungsparteien diesen grundrätlich richtigen Weg gegangen seien.

„Abg. Weichert (Soz.)“ hob hervor, auch die Landwirtschaft müsse an den Folgen des Standes gleichmäßig mittragen. „Abg. Schmitz (Dem.)“ erklärte, seine Fraktion verlange, daß die Gewerkschaften ebenso wie die übrigen Wirtschaftsbetriebe befreit würden. Nach weiterer Aussprache überwiegt der Landtag die Steuererlagen dem Hauptausfluß Das Haus nahm dann einen Antrag an, der eine Revision der Geschäftsordnung des Hauses wünscht.

## Preußens Volksgesundheit.

(51. Sitzung.) OB. Berlin, 25. Februar. Der Preussische Landtag beschäftigte sich in zweiter Beratung mit dem Entwurf des Ministeriums für Volkswohlfahrt beim Reichsamt „Ministerium und Volksgesundheit“. „Abg. Dr. Stenning (Zr.)“ erläuterte den Bericht des Ausschusses. Er erklärte, daß trotz Vertiefung großer Mittel die als unzureichend empfunden wurden. Deshalb habe man schon den Gedanken erwogen, eine Art Gesundheitsversicherung einzuführen. Zu verurteilen sei das Vorgehen des Finanzministers, der zehn Prozent der für die Förderung der Volksgesundheit bewilligten Ausgaben einbehalten habe. „Abg. Dr. Gieseler (Soz.)“ der die allgemeine Aussprache einleitete, betonte es als bedenklich, daß die Mittel für den Wohlstandsbeitrag gegenüber dem Vorjahre um mehrere Millionen gekürzt worden seien. Wenn man bedenke, daß 300 000 Deutsche noch mit offener Unterleibsleiste herantreten, müsse man zugeben, daß an den Ausgaben für die Volksgesundheit nicht gespart werden dürfe. Die Ärzte beizubehalten sich in großer Not und die Medizinischen Beamten seien zum Teil zu hart bedrückt.